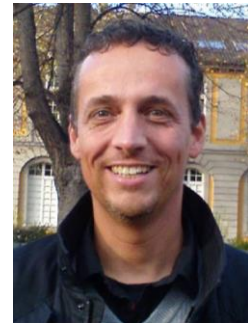




Liebe Freundinnen und Freunde!

Eine Woche vor Weihnachten ist es für mich kaum zu fassen, dass nun auch 2012 schon fast wieder vorbei ist, ich glaube, kein bisheriges Jahr meines Lebens ist so schnell vergangen! (Selbst mein Friseur meinte gestern Mittag, auch meine Haare würden schneller wie früher wachsen... :-)

Viele Begegnungen und damit verbundene teils sehr froh machende, teils auch betroffen machende und auf jeden Fall verändernde Erfahrungen, lassen mich letztlich mit enormer Dankbarkeit zurückblicken, und gleichzeitig ist mein Herz schon erfüllt mit echter Erwartung für die kommende Zeit.



Ehrlich gesagt hatte ich Anfang des Jahres gedacht, dass 2012 etwas „ruhiger“ wie 2011 verlaufen würde, denn das Jahr 2011 war noch von sehr vielen Anfragen und Gesprächsterminen zum Thema Wort+Geist und meiner ersten Seminarreihe „Rettung aus der Geistfalle“ geprägt. Hier hatte ich 2012 eigentlich mit einem „Abebben“ der Thematik gerechnet, zumal auch die betreffende Gruppierung immer kleiner wird. Doch obwohl ich in diesem Jahr in lokalen und überregionalen Seminaren thematisch nun auch andere Schwerpunkte – besonders zu Kerninhalten des Neuen Bundes und der Entwicklung der Gemeinde Jesu – verspürte und setzen konnte, nahm dennoch auch die „Nachfrage“ nach Hilfestellung, Aufklärung und Orientierung in Zusammenhang mit aktuellen Geistlehren erstaunlicherweise weiter zu.

AKTUELL: „Geistfalle“ und kein Ende in Sicht...

Es vergeht daher – nach wie vor – kaum eine Woche, wo ich nicht noch immer zwecks Orientierung in diesem Bereich angefragt werde, und ich eine gleichbleibende, wenn nicht sogar steigende Anzahl an seelsorglichen Gesprächen in diesem Bereich führe. Auch gerade hatte ich wieder ein sehr bewegendes und gutes Gespräch mit einer neuen „Aussteigerin“ (wobei ich nun lieber den Begriff „herausgerufen“ nutze – welcher nämlich gleichzeitig die Kernbezeichnung der Gemeinde Jesu im NT ist). Der einzige Unterschied besteht aktuell darin, dass die früheren hauptsächlichen Anfragen aus dem Umfeld von W+G stammten, seien es Person, die die Bewegung verlassen hatten, Personen die einen Ausstieg in Erwägung zogen oder auch Familienangehörige, die um Hilfe anfragten. Mittlerweile hat sich das insofern verlagert, als dass nur noch ca. 1/3 der Kontaktanfragen aus diesem Hintergrund stammen. Der größte Prozentsatz stammt nun vielmehr von Personen, die aus anderen (extrem-)charismatischen Hintergründen, esoterischen Gruppierungen oder auch ganz „alltäglichen“ Bereichen stammen.



Personen, die im medizinisch-, therapeutischen Bereich arbeiten, werden mir vielleicht zustimmen, dass z.B. Schlageworte wie „Christusgeist“ und „Universeller Geist“ mittlerweile auch in ihrem Umfeld schon fast alltäglich geworden sind. Ob Arzt, Physiotherapeut, Seelsorger/Berater oder Hausfrau und Mutter: man scheint an dieser neuen Spiritualität absolut nicht mehr vorbei zu kommen. Während vor ca. 10 Jahren evangelikale Gemeinden angingen, u.a. gegen die vermeintlich neue okkulte Infiltration ihrer Kinder durch Harry Potter, Halloween u. Co. zu

mobilisieren, erlangte gleichzeitig fast unbemerkt eine – im Sinne des Wortes – wirklich okkulte (=verborgene) weltumspannende Geistmacht nicht nur zunehmenden Einfluss in vielen christlichen Kirchen und Gemeinden, sondern auch in unserem Gesundheits- und Bildungssystem, seien es Krankenhäuser, Schulen, Wellnesscenter oder sogar Altenheime. Chinesische und Ayurvedische Medizin ist mittlerweile überall präsent, Yoga gehört zum Alltag – selbst viele Christen haben Yogaübungen oft als die einzigen Übungen erlebt, die bei ihnen wirklich etwas bewirkt haben; das schreibe ich nicht als Anklage, sondern schlicht als Fakt.



Doch längst nicht alle Personen, die in diesen Bereichen Therapien und Übungen anbieten, wirken aus meiner Sicht aktiv mit falschen Geistmächten; und selbst wenn dieses der Fall ist, erlebe ich doch öfters, dass mit einer esoterisch geprägten Person nicht selten ein offeneres Gespräch zu führen ist – und auch die Bereitschaft zur Reflektion der gemachten Erfahrungen größer ist – als leider bei vielen in geistlichen „Sackgassen“ gelandeten Christen. (Mal ganz zu schweigen von gewissen „ultra-rechtgläubigen“ Christen, die natürlich schon immer alles vorher gewusst, durchschaut und davor gewarnt haben – allerdings meist ohne irgendeinen positiven Einfluss auf ihr Umfeld...)

Mein Anliegen ist daher weder, all diese Personen zu verteufeln, geschweige Berührungsängste vor Ihnen zu schüren, ganz im Gegenteil! Vielmehr sehe in dieser Entwicklung einen echten Auftrag und sogar oft bessere Möglichkeiten (als z.B. in den vergangen, säkularisierenden Epochen der Aufklärung und Moderne), denn die ständig zunehmende Offenheit für Spiritualität, habe ich mittlerweile schon oft als Brücke erleben können, auch suchende Menschen wieder leichter mit der Wahrheit eines persönlichen Gottes und Erlösers in Jesus Christus bekannt zu machen, vielerorts z.B. auch durch meine öffentlichen Seminare.

Personen die schon gewisse Erfahrungen mit der Realität und Wirksamkeit dieser Geistdimension gemacht haben (und auch esoterisch geprägte Personen machen längst nicht nur positive Erfahrungen!), nehmen nicht selten auch gewisse geistliche Zusammenhänge und Hinweise viel selbstverständlicher an, als völlig rationale Personen, die all diese Erfahrungen lediglich als „psychische Störungen“ und Wahnvorstellungen abstempeln und belächeln.

Dazu sollte man für die Zukunft natürlich dennoch zwei Dinge im Auge behalten:

Wir werden aus meiner Sicht auch in ganz Europa in den nächsten Jahren erleben, dass die Dominanz New-Age-bezogenen Gedankengutes und entsprechender Geistwirksamkeiten (vor dem unter dem Begriff „Zeitalter des Wassermanns“ ja besonders seitens evangelikaler Christen zur Jahrtausend-Wende gewarnt wurde – allerdings ohne große Auswirkungen), sich ohne Frage weiter etablieren und ausbreiten wird. Und ohne Frage *IST* das bereits ein erheblicher Verstärker für ein weltweites, antichristliches System, was nicht etwa erst irgendwann in Form eines Mannes Namens „Antichrist“ aus dem Nichts auftauchen wird, sondern schon seit der ersten Gemeinde existiert und fortan immer mehr Raum gewinnt (vgl. 1Joh 4,3).



In meinem vorletzten Bonner Seminar vom 01.12.2012 habe ich übrigens versucht diese Abläufe etwas zu erhellen und die immer gleichen Kennzeichen dieses antichristlichen „Geistes“ aufzuzeigen. (Dieses Seminar wird auch Bestandteil der nächsten CD-Serie „*DEIN neues Herz und SEIN neuer Bund*“ werden.)

Hierzu zählt nachweislich, dass der Mensch – als eigentlich ganzheitliche Schöpfung – immer mehr als reiner „Geist“ umdefiniert wird, um ihn dann in zweiter Instanz zu vergöttern, als vollkommen und göttlich zu bewerten und das Natürliche gleichzeitig als belanglose Illusion abzuwerten (und damit auch immer mehr egal wird, was ich im Natürlichen tue); Sünde und Schuld – sowie Erlösung werden letztlich unwichtig.

Doch wer mich kennt, weiß, dass ich auch über solche Dinge nicht informiere, damit wir angesichts dieser Entwicklungen nun den Kopf in den Sand stecken. Im Gegenteil! Ich möchte stark dazu motivieren, gerade **DANK** der persönlichen Erfahrungen, die viele von uns diesbezüglich bereits machen konnten, Menschen einen Ausweg aus dieser Verblendung zu zeigen, und zwar so klar und gleichzeitig liebevoll, wie es kein „Glaubentheoretiker“ zu diesem Thema jemals tun könnte!

RÜCKBLICK: Was geschah wirklich im August 2009?!

Bei Personen, die z.B. Teil der W+G-Bewegung waren und in den letzten Jahren durch Gottes Gnade einen rechtzeitigen Ausstieg fanden, stelle ich leider oft fest, dass sie auch nach einem Neuanfang und erfreulichen Schritten in eine ursprüngliche Jesusnachfolge – ohne „Zwischenmittler“ u. andere Zusätze – nun oft unter Verdammnis, Minderwertigkeit und mangelndem „Mut“ leiden, noch einmal etwas mit Jesus zu wagen; geschweige ein Hilfestellung für andere zu werden. Manch einer mag sich denken: „*was habe ich schon zu*



*geben, ich bin ja selbst der totale Versager“ – und ich kann diese Gedanken aus eigener Erfahrung gut nachvollziehen. Dennoch sind sie absolut falsch, denn ich glaube mittlerweile, dass **gerade** Personen die durch Scheitern und Zerbruch gegangen sind, und die dann die Gnade und bedingungslose Liebe und Annahme Jesus – oft zum ersten Mal – wirklich bedingungslos(!) erfahren haben, einzigartig authentische Zeugen für Gottes Wesen und damit auch das wahre Evangelium sein können!*

Um einigen Personen diesbezüglich mehr Mut zu machen, dass sie durchaus nicht ohne Grund all das miterlebt haben, was sie erleben mussten – incl. aller Fehler, möchte ich hier zum ersten Mal eine wahre Begebenheit erzählen, über die ich noch nie berichtet oder geschrieben habe, aber schon öfters befragt wurde, nämlich, wie Gott mich konkret im August 2009 zu einer völligen Kehrtwende führte. Bis jetzt haben über 8.000 Personen meine Stellungnahme zur Niederlegung meiner Ämter bei Wort+Geist geladen (dank meines Providers kann ich das recht leicht einsehen), und somit haben die Meisten auch direkt auf der ersten Seite den folgenden Abschnitt gelesen:

Der Hauptgrund für meinen Ausstieg lag in einem sehr persönlichen Erlebnis im August 2009, bei dem ich, während ich Bibel las, äußerst stark die Gegenwart Jesu Christi verspürte, verbunden mit dem inneren Reden, Wort+Geist unwiderruflich zu verlassen, da diese Bewegung ihre Bestimmung verfehlt habe.

Oft wurde ich darum gebeten, dieses Erlebnis genauer zu beschreiben, und ich habe mich nun über drei Jahre gesperrt, dieses zu tun, vornehmlich auch aus dem eben genannten Grund von Minderwertigkeit und einer gewissen Angst, wieder als jemand hingestellt zu werden, der meint er habe nun „den Durchblick“. Tatsache ist aber, dass mir die letzten drei Jahre einfach zeigen, dass dieses damalige Reden Gottes real – und sehr treffend – war, und ich es nun doch gerne noch teilen möchte, und zwar – wie schon gesagt – um auch *DICH* zu ermutigen, Deine Bestimmung für die kommende Zeit wahrzunehmen, statt Dich zurückzuziehen, denn gerade *DU* hast etwas sehr Wichtiges zu geben!

Es war kurz vor der „Sommerbibelschule“ 2009, und eigentlich hätte ich meine Koffer packen müssen, um mich als W+G-Lehrer auf den Weg nach Freyung zu machen, um dort – wie üblich auf Abruf – bereit zu stehen, einige der „Lehreinheiten“ zu halten. Doch ich konnte nicht. Schon seit meinem letzten Besuch in Röhrnbach im April 2009 hatte ich immer wieder „klare Momente“, in denen ich sehr deutlich spürte, dass die Bewegung auf einem völlig falschen Weg ist und dass ich von Gott herausgerufen werde; doch ich wollte das gleichzeitig nicht wahrhaben und argumentierte mit mir selbst herum, dass ich ja *gerade dann* noch eine Aufgabe in der Bewegung hätte...

Und nun stehe ich vor meinem Koffer und schaffe es einfach nicht ihn zu packen und mich auf den Weg zu machen! Schon in diesem Moment erlebte ich eine mir von früher bekannte Gegenwart Gottes; völlig anders wie das, was mir bei W+G dann als „Salbung“ vermittelt wurde. Das hebräische Wort *kabot* drückt dieses am besten aus: klar, tief, bewegend, heilig. Und wie ich es früher oft gemacht hatte, nahm ich auch jetzt einfach meine Bibel, setzte mich ins Auto und fuhr an eine abgelegene Stelle – in diesem Fall in einen Wald bei Bonn – um mit Gott und seinem Wort allein zu sein.



Während ich eine Zeit noch sehr verwirrt auf einem Waldparkplatz im Auto saß, erlebte ich plötzlich ein mehr als klares Reden in meinem Herzen, und zwar schlicht und ergreifend durch einen Bibelabschnitt – so wie ich es ebenfalls im November 2000 nach meiner schwereren Erkrankung und der damit verbundenen Operation erlebte – diesmal hatte ich nun den Impuls „lies *Markus 8 ab Vers 22!*“ Ich schlug also den Abschnitt auf: Es handelte sich um die Begebenheit, in welcher Jesus einen Blinden heilt, indem Jesus ihn zunächst aus dem Dorf herausführt, dann durch Gottes Wirksamkeit ein allmählicher(!) Prozess der Wiederherstellung der Sehkraft in Kraft tritt, und Jesus ihm anschließend die Anweisung gibt, nicht mehr zurück ins Dorf zu gehen.

Klarer hätte Gott nicht reden können! Zum einen wurde mir bewusst, dass ich wirklich durch eine unfassbare Gnade von *Jesus persönlich* aus dem



„Dorf“ des Unglaubens (denn das war auch der Hintergrund im Kontext) herausgeführt wurde. Im Umfeld des Dorfes wäre eine Wiederherstellung der Sehkraft nicht möglich gewesen. Dann aktiviert Jesus einen Heilungsprozess – im übertragenen Sinne: für die Augen *meines Herzens*. Auch zu diesem Zeitpunkt war mir bereits klar, dass dieses durchaus ein zeitlicher Prozess ist. (Nach fünf weiteren Monaten konnte ich zumindest schon so klar sehen, dass ich mich dann entschloss, die bekannte Stellungnahme zu schreiben.) Und als dritten Punkt gab er auch mir offensichtlich den Befehl, keinesfalls in das „Dorf“ zurück zu gehen. Damit war für mich die Frage geklärt, ob ich nochmal nach Röhrnbach oder Freyung fahren sollte. Auch nach meiner anschließenden Kündigung hatte ich daher darauf bestanden, die Übergabemodalitäten der Gemeinde mit den Abgesandten der Bewegung an einem neutralen Ort in Bonn regeln zu können. Dahinter steckte zu keinem Zeitpunkt Angst, sondern schlicht die Entscheidung, obigem Wort Jesu gehorsam zu sein. Im Rückblick halte ich es für mehr als wichtig, dass Personen die aus dieser oder ähnlichen Gruppierungen herausgeführt/herausgerufen werden, ebenfalls nicht mehr zurück „ins Dorf“ gehen. Denn ich glaube, dass Jesus keine Anweisungen umsonst gibt. Das geistliche Milieu des „Dorfes“ hätte auf jeden Fall einen schädlichen Einfluss auf die Wiederherstellung der „Sehkraft“ – und es ist somit auch sicher nicht unser Auftrag, Leute *IM* „Dorf“ zur Umkehr zu führen.

So habe ich es auch seit Beginn meiner neuen Seelsorge- und Beratungstätigkeit im August 2010 – genau ein Jahr nach diesen Geschehnissen – immer gehalten. In keinem Fall habe ich von meiner Seite aus versucht, zu Personen *IN* der Bewegung Kontakt aufzunehmen und sie dann mit aller Kraft aus dem Milieu zu ziehen. Ich glaube, dass das ein vergebliches Unterfangen ist, was den Personen auch nicht hilft.



Ich habe es aber mittlerweile in mehreren hundert(!) Fällen miterleben und auch mit begleiten dürfen, dass Person ebenfalls von *JESUS* ergriffen wurden, um aus bestimmten „Dörfern“ geführt zu werden – und anschließend auch immer mehr die Sehkraft ihres Herzens zurückerhielten – und die in diesem Prozess dann mit mir Kontakt aufnahmen. Versteht mich bitte richtig: Es geht nicht darum, dass eine Person erst einmal einen realen Ort verlassen haben muss, bevor man tätig werden kann. Wesentlich ist der Entschluss des Herzens, sich „aus dem Dorf“ führen zu lassen, das reicht völlig aus, damit wir dann als „*Gesandte an Christi statt*“ (2Kor 5,20) aktiv

werden können. Wesentlich ist die *RICHTUNG* (nämlich hinaus!), die die Person einschlagen will, nicht der momentane Ort! (Und noch einmal: dieses gilt längst nicht nur für eine einzelne Gruppe, sondern für *sämtliche* Arten von geistlicher Verblendung, ebenso wie andere Gefangenschaften.)

Und eine Wahrheit bleibt bestehen: Unser jetziger Auftrag entspricht tatsächlich dem Auftrag Jesu, Gefangene in echte Freiheit zu führen!

„Der Herr hat mich gesandt, Gefangenen Freiheit auszurufen, und Blinden, dass sie wieder sehen, Zerschlagene in Freiheit hinzusenden“ (Lk 4,18; vgl. 2Kor 5,20)

Dieses war im Übrigen der zweite Vers, den Gott mir dort neu zusprach! Doch es dauerte dann noch über ein Jahr, bis ich es erstmals – durch alle Verdammnis und Gedanken der Minderwertigkeit hindurch – wieder akzeptieren konnte, dass das trotz allem Versagen tatsächlich auch meine zukünftige Bestimmung sein soll. Doch welcher Umfang diese „Sendung“ bis jetzt bereits annehmen würde, hätte ich auch dann noch nicht fassen – und erst recht nicht annehmen – können. So ist sogar manchmal hilfreich, dass man nicht alles sofort erkennen kann...

AUSBLICK: Meine Herzensvision – auch DEINE?!

Mittlerweile merke ich immer mehr, wie wirklich etwas in meinem Herzen „*brennt*“, diese Sendung nach dem Herzen Jesu zu leben. Wenn ich an gewissen Orten ein paar „nette“ Kommentare erhalte, warum ausgerechnet *ich* nochmal den Mund aufmache, spüre ich zwar schon noch mal ein paar alte Komplexe in mir, aber dieses „Brennen“ ist mittlerweile doch deutlich stärker, DANKE Jesus! :-)



Ich leide wirklich darunter – und hasse es geradezu – Menschen (und auch viele Kinder Gottes) in Blindheit und Gefangenschaft zu erleben, ich lebe innerlich dafür, den von Systemen „Zerschlagen“ echte Freiheit in Christus zu verkünden und sie in Jesu Namen in diese „hinzusenden“!

Doch nun zum Grund, warum ich Dir meine persönliche Geschichte erzählt habe: Ich möchte Dich ermutigen ebenfalls diesen Auftrag aus Lk 4,18 für Dich anzunehmen, *GERADE* wenn Du die gleichen Erfahrungen machen musstest, wenn Du durch Versagen, Zerbruch und Neuanfang gegangen bist, wie z.B. ich!

Ich habe in diesem Jahr mehrere tausend Kilometer zurückgelegt, davon auch „einige“ Kilometer in Osteuropa, sicher hunderte von Gesprächen geführt, jeweils vor Ort auch entsprechende Seminare und Gottesdienste gehalten, und das – neben öffentlichen Seminarräumen – zu über 75% in Hauskirchen, Hausgruppen und kleinen neuen Gemeinden. Wer mit mir über Facebook in Kontakt steht, wird ein paar dieser Dinge mitbekommen haben, wobei ich nach wie vor kein großer Freund von „Missions-Reportagen“ bin; vielleicht ein PR-Fehler von mir... ;-)



Doch eines wurde mir bei all diesen – für mich sehr prägenden – Begegnungen immer mehr bewusst: Es braucht noch *VIEL* mehr solcher Personen wie *DICH*, die wissen, woher sie kommen, die aber auch noch konsequenter wissen, wohin sie *NIE mehr* zurück wollen, und die nun vor allem das Herz ihres Vaters noch besser kennen! Denn genau diese Personen können wirklich all den „Verschmachteten“ – egal ob in christlichen Machtsystemen, der Esoterik oder anderen Gefängnissen – die frohe Botschaft verkünden, dass Jesus gekommen ist um sie in *FREIHEIT* hinzusenden!

Und ich möchte *DIR* noch etwas mitteilen. Besonders Personen, denen ich ein Stück weit helfen konnte, die Freiheit und das echte Leben in Christus neu zu entdecken, schreiben mir seit den letzten drei Jahren öfters, dass sie glauben, dass Gott es bewusst zugelassen hat, dass ich in ein gewisses „Dorf“ eingebürgert wurde und vieles der dortigen Geschehnisse selbst miterlebt habe. Das ärgerte mich zunächst mal, weil ich meine Zerbruchserfahrungen nicht mal meinem ärgsten Feind wünsche. Doch was ist im Rückblick wirklich „zerbrochen“? Vor allem ein großer Teil meines *Selbst*-Vertrauens und meines Stolzes. Ist das so tragisch? Obige Personen schrieben mir dann ebenfalls öfters, dass sie sich mir gerade durch mein persönliches Ergehen ohne Angst vor Anklage öffnen konnten und ich Ihnen letztlich so auch authentisch vermitteln konnte, dass es gerade auch Hoffnung und Zukunft für gescheiterte Persönlichkeiten gibt. Vielleicht war es dann ja doch alles – auch den Schmerz – wert?!

Aber merkst Du, dass ich gerade auch von *DIR* spreche?! Kannst Du – vielleicht zum ersten Mal überhaupt – akzeptieren, dass es *KEIN UNFALL* war, dass Du mit diesem verhängnisvollen System und dieser Geistdimension in Berührung kamst? Kannst Du annehmen, dass *GOTT* weit größer ist, und schon vor Deinem ersten Atemzug wusste, dass Du diesen Weg gehen würdest? Kannst Du annehmen, dass er es vielleicht sogar bewusst zugelassen hat? Wenn Du diese Annahme für eine Unverschämtheit hältst, lade ich Dich ein, mich nur mal einen Monat lang zu begleiten! Du wirst feststellen, dass z.B. ein kleines „Dorf“ im bayrischen Wald – trotz allem zwischenzeitlichen Wirbel im kleinen christlichen Wasserglas des deutschsprachigen Europas – fast völlig belanglos ist, angesichts der globalen und europaweiten geistlichen Entwicklung, die weiterhin in exakt die gleiche Richtung geht. Hast Du schon mal darüber nachgedacht, dass all das, was *DU* erlebt hast, von *GOTT* zugelassen wurde, um *DICH* (und durch Dich auch andere) vielleicht vor einem viel größeren – und weit geschickteren – Angriff des antichristlichen Geistes auf Europa zu schützen? Und das *DU* in genau dieser Zeit all den bereits Gefangenen – aus eigenem Erleben – echte *HOFFUNG* und echte *FREIHEIT* vermitteln könntest?

Übrigens: Wenn ich eines nicht bin, dann ein Weltuntergangsprediger! Wie Luther würde ich definitiv am vorletzten Tag der Menschheitsgeschichte noch ein „Bäumchen pflanzen“ (so viel übrigens zu Deiner möglichen Frage, warum ich vor dem 21. Dezember überhaupt noch einen Rundbrief schreibe... :-).



Aber mich „nervt“ es wirklich, dass man vielfach allein aus Angst vor erneutem Scheitern – ebenso wie der dritte Knecht im Gleichnis mit den anvertrauten Talenten – nun „bis zur Entrückung“ lieber alles vergräbt, was Gott einem anvertraut hat. Und das nur, weil man einmal oder mehrmals gescheitert ist. Ich weiß, dieses Denken zu überwinden setzt einen Abschied von der subtilsten Form der Selbstbestrafung voraus: dem Selbstmitleid. Doch wärst Du bereit, selbst diesen „Preis“ für die Ausbreitung der erlösenden Botschaft Jesu Christi zu zahlen?

Ich glaube: Genau jetzt ist die Zeit, dieses neue RISKIO einzugehen. Ja, Du hast richtig gelesen! Es ist sicher ein Risiko für unsere Seele, im Vertrauen auf Christus zu leben, und damit unsere Vergangenheit und Zukunft wirklich in seine Hände zu legen, statt uns ständig selbst zu umkreisen und bis an das Ende unsere Wunden zu lecken. Aber genau diese Entscheidung wird immer mehr echtes Vertrauen in Dir freisetzen. Und so wirst Du wirklich erleben können, dass Dein Vater absolut treu ist!

Dass diese **Er-Mutigung** – im wahrsten Sinne des Wortes – in vielen Herzen geschieht, dass als Folge dessen geistlich gesundes Leben in unserem Alltag sichtbar wird und sich damit auch die Gemeinde Jesu ganz organisch entfaltet und multipliziert, **das ist wirklich mein Herzenswunsch und meine Vision für die kommende Zeit!**

Seit längerem beschäftigen mich daher auch Themen wie: gesunde Selbstwahrnehmung, Selbsterkenntnis, Mündigkeit und Verantwortung, welche für mich eng zusammen gehören, und sie stellen – gerade aus der Sicht des Neuen Bundes – aus meiner Sicht einen sehr guten Schutz vor neuer Verführung und gruppenspezifischer Abhängigkeit dar, bereits gehaltene Seminare zu diesen Themen werde ich übrigens ab Februar 2013 auch als CD anbieten können.

FAZIT: Herausgerufen satt unterjocht

„Das Gesetz ist ein Witwer, der eine Freundin sucht, und sie ohne Probleme in der Gemeinde findet.“
Juan Carlos Ortiz

Obige Überschrift stammt nicht nur vom dritten Teil meiner „Gemeinde – quo vadis?“ - Reihe, sondern drückt für mich auch die Kernbotschaft dahinter sehr passend aus. Das gesamte Seminar „*Plädoyer für eine erneuerte Gemeinde*“ welches ich 2012 verstärkt gehalten habe, ist sicher keine „leichte Kost“, auch bietet es manch strukturverliebten Persönlichkeiten (von denen ich früher der „König“ war...) vielleicht zu wenig To-Do's, und andere Personen werden sicher in ihrem gewohnten Gemeindeverständnis stark herausgefordert. Eine Teilnehmerin und Leiterin sagte mir, „es“ habe nach dem Seminar über Wochen an ihr „geknaubert“, dann aber habe sie erkannt, dass sie nichts verliere, wenn sie all ihre eigenen Vorstellungen und Pläne über die Gemeinde Jesu endlich aufgeben, die Folge war für sie letztlich eine völlig neue, innere Freisetzung; auch eine andere Person schrieb mir:



„Besonders gespannt war ich auf die Predigten über die erneuerte Gemeinde und freue mich nun sehr, dass Du keine "Patentrezepte" und kein neues, teures Buch mit der "ultimativen Problemlösung" anbietest. Es ist ja so entscheidend, dass wir unsere Sicherheit bei Jesus Christus selbst suchen und nicht in irgendwelchen "christlichen" Strukturen.“

Treffender könnte man mein Anliegen mit diesem Seminar – nach meiner persönlichen über 25-jährigen Odyssee durch sämtliche Formen christlicher „Strukturbetriebe“ – kaum ausdrücken... ;-)

Es ist – kurz gefasst, tatsächlich *meine* Verantwortung, ob ich mein Herz auf Jesus Christus oder wieder auf irgend ein Ersatzsystem oder einen anderen „Zwischenmittler“ ausrichte, denn genau zu dieser Entscheidungsfähigkeit hat Christus mich wirklich frei gemacht!



Nehme ich diese Verantwortung nicht wahr, gelange ich von der „herrlichen Freiheit der Kinder Gottes“, in der ich durch die bedingungslose Liebe und Annahme meines Retters Jesus Christus aufleben kann, nicht selten wieder in eine Struktur der „Anerkennungs-Abhängigkeit“, in der man vielleicht sogar mit einer gewissen „Freiheit“ Dinge tun und lassen kann, aber letztlich nur, solange man ein gewisses System von Autorität, Anerkennung und Unterordnung akzeptiert. Hier beginnt dann oft schon der geistliche Missbrauch, der sich – in der Fehlannahme einer von Gott grundsätzlich gewünschten und vom Inhalt her völlig missverstandenen „Unterordnung“ unter Leiterschaft – immer mehr in meine Persönlichkeitsstruktur eingräbt, und die auch mich viel zu lange geprägt hatte.

Selbst wenn es so aussieht, als sei eine Gruppe meilenweit von Kontrolle, Indoktrination, Hörigkeit und *ENTMÜNDIGUNG* entfernt, so ist die dort angebotene Liebe und Annahme – und damit verbundene Anerkennung – bei genauerem Hinsehen leider oft an sehr genaue „Bedingungen“ geknüpft. Mittelfristig werde ich so mein Denken und Handeln immer mehr den Regeln der neuen Gruppe anzupassen versuchen, und damit „lebt mich“ immer weniger Jesus Christus, sondern ein äußerer Erwartungsdruck. Durch seitens der Leiterschaft vorgelebte „ungeschriebene Gesetze“, wird diese Struktur immer weiter gefestigt, und ein möglichst regelkonformes Verhalten gibt dann darüber Aufschluss, wer „*drinnen*“ und wer „*draußen*“ ist. Diese ständige Selektion der „echten“ Zugehörigen – wobei die Kennzeichen nun weit über das Vertrauen in Jesus Christus hinausgehen – ist längst nicht nur ein Merkmal einiger Sondergruppen, sondern ein generelles Merkmal jeder gesetzlichen Struktur (die nicht nur nach der Meinung von Juan Carlos Ortiz in unseren Gemeinden eine neue „Freundin“ gesucht *und* gefunden hat)!



Was mir auch Personen in seelsorgerlichen Gesprächen immer wieder als besonders schmerzhaft mitteilen, ist, dass obiges Verhalten auch noch intensiv durch eine Taktik von Liebesentzug ergänzt wird, und zwar für all diejenigen, die anfangen, doch einmal gewisse „Fehler im System“ anzusprechen. Wohingegen man bei Übereinstimmung mit den Spielregeln natürlich sofort wieder mit viel Verständnis und „Liebe“ umworben wird. Hinter Begriffen wie Freiheit und Liebe verbirgt sich damit aber im Grunde

nur die Hingabe an ein *System*, statt der Herrschaft Jesu Christi. Und dieses System ist letztlich nicht mehr zu hinterfragen, da es nun quasi mit Gottes geoffenbartem Willen gleichgesetzt wird.

Nur ein echtes Verständnis über das völlig neuartige Leben des Neuen Bundes in Christus, verbunden mit der *uns nun möglichen* Herzensentscheidung, einander tatsächlich so zu lieben, wie *CHRISTUS* uns geliebt und angenommen hat – nämlich bedingungslos (vgl. auch mein Seminar „*Kein Grund zum verzweifeln*“ aus der allerneuesten Reihe „*DEIN neues Herz und SEIN neuer Bund*“), können uns Gläubige dauerhaft vor diesen Entwicklungen schützen. Das betrifft auch einen gesunden Selbstschutz, durch den ich *mündig* werde, mich nicht mehr unter ein „fremdes Joch“ zu beugen – und damit auch die Sensibilität der Führung Jesu durch sein Wort in meinem Herzen zu bewahren.

Mündigkeit und damit auch die Fähigkeit, selbstverantwortliche Entscheidungen meines Herzens treffen zu können – um wahrhaft Christus zu folgen (statt mich z.B. als fremdbestimmtes „Schaf“ von „Mietlingen“ antreiben zu lassen), sind Kernwahrheiten des Neuen Bundes, nicht ohne Grund werden sie so oft „übersehen“!

Ein Hauptproblem, dass ich dabei aber besonders bei Christen mit Erfahrungen des Scheiterns feststelle, ist, dass sie anschließend zu einer Art Dauerunmündigkeit tendieren, und sich fortan wieder von vielen anderen Meinungen / Personen abhängig machen und leiten lassen, statt der Stimme ihres wahren Hirten zu vertrauen. Damit wird man oft für falsche(!) Dinge Verantwortung übernehmen und so auch nicht mehr in der Lage sein, eine gesunde(!) und gottgewollte Verantwortung für sein Leben umzusetzen. Man übernimmt dann aus obigen Gründen *ständig* Verantwortung für Dinge, die wir nach Gottes Willen gar nicht mehr übernehmen



sollen, weil Gott selbst die Verantwortung dafür übernommen hat (z.B., dass wir gereinigt, geheiligt und in echter Gemeinschaft mit ihm leben können, dass wir „geistlich reifen“, „Frucht bringen“ etc.). Das führt automatisch zur Überforderung mit neuem Versagen und in Folge dazu, dass wir *keine* Verantwortung mehr für **den Bereich** übernehmen, für den wir tatsächlich Verantwortung haben – und für den Gott uns mit echter Entscheidungsfreiheit geadelt hat, nämlich unser Herz in einer empfangsbereiten und vertrauensvollen Haltung zu Christus zu „bewahren“ – Nur so werden wir mündig und damit auch fähig, mutig neue Schritte zu gehen – allein im Vertrauen auf IHN!

Aus diesem Grund habe ich das aktuelle Live-Seminar „*DEIN neues Herz und SEIN neuer Bund*“ (ab Januar auch auf CD erhältlich) auch in zwei Bereiche geteilt: *Gottes* Verantwortung – und *unsere* Verantwortung. KEINER dieser beiden Seiten ist dazu bestimmt die andere zu relativieren (wie so oft geschehen), sondern um im Sinne des Evangeliums neu entdeckt und persönlich ergriffen zu werden.

PRAKTISCHE UMSETZUNG – oder das Gleichnis vom Senfkorn

Wie sollen wir das Reich Gottes vergleichen? Wie ein Senfkorn, das, wenn es auf die Erde gesät wird, kleiner ist als alle Arten von Samen, die auf der Erde sind; und wenn es gesät ist, geht es auf und wird größer als alle Kräuter, und es treibt große Zweige, so dass unter seinem Schatten die Vögel des Himmels nisten können (Mk 4,29-32)

Dieses Gleichnis Jesu ist mir im letzten Jahr sowohl oft Trost, als auch neuer Grund zur Hoffnung gewesen. Wer meine Seminare regelmäßig erhält, der weiß, welche Eindrücke und Empfindungen ich oft von Reisen, Auswärtsdiensten und seelsorgerlichen Gesprächen mit „nach Hause“ bringe. Über tiefen Schmerz angesichts von Verführung und gesetzlichen Verknechtungen – die teils auch noch mit dem Wort Gottes begründet werden, bis hin zu echter Freude über genuine Aufbrüche und damit verbundenes neues Vertrauen in Christus, sind dabei oft alle Facetten enthalten.



Nicht selten kommt mir dabei auch der Dienst von H.O.P.E. wie ein Tropfen auf dem heißen Stein vor. Doch gerade wenn ich diese Empfindungen habe, erlebe ich auch oft, dass ich wiederum sehr ermutigende Zeugnisse und Berichte von Personen und Gemeindegruppen erhalte, die ich teils gar nicht kenne, die aber auf erstaunlichen Wegen irgendwie die H.O.P.E. - Seminare erhalten haben. Seit ich April 2011 mit dem Versand der Seminare begonnen hatte, hat sich der Wunsch nach dem Erhalt der jeweiligen Reihen mehr als potenziert, was mich auf jeden Fall sehr freut, wenn es auch immer eine echte Herausforderung darstellt.

1) CD-Mission und Live-Seminare

Aktuell geht gerade das neueste Set „*It is well – es gibt Zukunft und Hoffnung für Dich*“ in den Versand, welches neben dem Set „*Amazing Grace*“ sicher den bisher seelsorglichsten Ansatz hat, was mir auch ein echtes Anliegen ist. Denn viel zu viele Personen erleben immer wieder frustriert, dass gewisse "Antworten" und "Lösungen" einfach nicht funktionieren, die christliche Bücher, Predigten und andere Lebensberichte vermitteln wollen. Ihr Glaube scheint gerade in den realen Situationen des Lebens keine wirkliche Hilfe zu bieten, oder man hat schlichtweg das Gefühl, dass es immer nur die Anderen "schaffen". Da es nicht nur einer Minderheit so ergeht, aber kaum einer auch mal offen über seine Situation spricht, möchte ich mit diesem Seminar gerade auf diese inneren Fragen und Zweifel eine lebbare Hilfe vermitteln. Denn wie auch immer Deine aktuelle, persönliche Situation aussieht: Es gibt wirklich eine gute Zukunft und reale Hoffnung für DICH!



Bereits im Februar 2013 wird dann das nächste Set „**DEIN neues Herz und SEIN neuer Bund**“ folgen, was ich bereits mehrfach in diesem Rundbrief angesprochen habe. Ich sehne mich danach, dass beide Botschaften – ähnlich wie dieses Samenkorn in obigem Gleichnis – in vielen Herzen aufgehen und zur Entfaltung kommen können und so zu einem „Nistplatz“ für viele werden! (Oder war das jetzt zu poetisch? ;-) Ich denke, Ihr versteht mich trotzdem!)

Aufgrund der beständig zunehmenden Anfragen, ist jeder neuer Versand für unser kleines Hilfswerk ein echter Glaubensschritt. Denn gingen mit dem ersten Seminar „*Rettung aus der Geistfalle*“ zunächst gerade mal ca. 100 Seminar-Einheiten auf den Weg, so hat sich die Zahl der Einheiten mittlerweile verzehnfacht, die ins deutschsprachige Europa und auch darüber hinaus versandt werden (von Bolivien bis nach Moldawien, von Südafrika über Frankreich bis nach Nordeuropa). Angesichts der unvorstellbaren Bevölkerungsmenge allein Europas, erscheint diese Zahl aber dennoch genauso unbedeutend, wie das oben erwähnte Senfkorn zu sein; das wird mir gerade auch bei meinen Reisen zutiefst bewusst. Daher bete ich, dass allein durch Gottes



Gnade(!) dennoch manche dieser Körnchen wirklich aufgehen. Denn was bei uns unmöglich ist, ist bei GOTT möglich! Ich will darauf vertrauen, dass diese bescheidene CD-Mission und auch die damit verbundenen **Live-Seminare** im kleinen Kreis – die ich weiterhin unabhängig der Region kostenfrei anbiete, um auch gerade kleine Gruppen* und neue Aufbrüche ohne Ausnahme unterstützen zu können – einmal eine reale Auswirkung auf die Entwicklung der Gemeinde Jesu in unseren Heimatländern haben werden; ich würde mich riesig freuen, wenn auch Du mich darin im Gebet unterstützt!

(*Übrigens habe ich in diesem Jahr meine personelle „Untergrenze“ für Live-Seminare weiter gelockert, d.h. auch wenn Ihr nur ein Kreis von ca. 8-10 Personen sein solltet: habt keine Scheu, einmal bei mir bezüglich eines Vor-Ort-Seminars anzufragen!)

Ich danke Euch diesbezüglich auch ganz herzlich für all Eure Spenden, die auch dabei helfen, die erheblichen Ausgaben für die Herstellung und den Versand der kostenfreien Seminare (immerhin pro Serie nun schon im vierstelligen Bereich), als auch für die Durchführung von neuen Seminaren zu finanzieren. Diese Investitionen sind für ein Werk mit der „Größe“ von H.O.P.E. alles andere als gering, und werden auch durch die direkten Spendeneinnahmen im Rahmen einer Versandaktion oder eines Live-Seminars i.d.R. nicht gedeckt. So bewirkt Ihr als H.O.P.E. - Unterstützer mit, dass die Verbreitung der Botschaften und die damit verbundenen Seelsorgedienste nicht nur fortgeführt werden, sondern auch weiter zunehmen können; denn mit diesen Einnahmen werden direkt wieder die Durchführung sowie die Herstellung neuer Seminare ermöglicht und zudem der Gemeindeaufbau – z. B. in Osteuropa – aktiv gefördert.

2) H.O.P.E. Ivancea (Moldawien)

In Gesprächen stelle ich öfters fest, dass vielfach noch kaum bekannt ist, dass H.O.P.E. als gemeinnütziges Hilfswerk seine Spendengelder auch für viele Zwecke einsetzt, die weit über die Seminare, die CD-Mission und Deutschland hinausgehen. Aktuell möchte ich hier noch einmal Moldawien erwähnen, denn hier haben wir nun im Oktober 2012 unsere erste offizielle Auslandsbasis gegründet, die vor Ort von Gerhard und Galina Hermann betreut wird. Dank der enormen Fachkenntnis von Marcus Junga (Geschäftsführer der Steuerberatungs-Kanzlei „Mission Services“ Solingen) und seiner echten Fähigkeit, rechtlich neue Wege zu bahnen, haben wir nun seit Oktober die absolut einzigartige Möglichkeit, auch steuerlich abzugsfähige(!) Spenden zur Unterstützung von Familien und Hausgemeinden in Moldawien (also sogar außerhalb der EU, für ein deutsches Hilfswerk eine enorme Ausnahme) entgegenzunehmen und dort auch eigene Hilfsprojekte zu starten, sowie Hilfsgütertransporte durchzuführen; schon Ende November konnten wir nun einen ersten Transport aus Österreich durchführen, der über 40 Empfängern zu Gute kam.





Auf meinen diesjährigen Reisen durch Osteuropa habe ich mir zunächst vor Ort die Notwendigkeiten und Möglichkeiten für neue „Outreach Projekte“ selbst angeschaut und mich so auch vom Sinn einer dauerhaften Unterstützung mehr als überzeugen können. Die meisten der dortigen Familien und Hausgemeinden müssen teils weit unter der Armutsgrenze leben, vermitteln aber dennoch eine beeindruckende Glaubensfreiheit und Hoffnung in Christus, die nicht nur für mich mehr als bewegend und unterstützenswert sind.

2013 wollen wir daher unsere Dienste u.a. durch den Aufbau einer Suppenküche für obdachlose und drogenabhängige Kinder und Jugendliche in Ivancea, sowie durch Unterstützung beim Aufbau einer Waisen-Internatsschule und einer Tagesheimstätte für behinderte Kinder u. Jugendliche (all diese Bereiche werden von staatlicher Seite einfach „übersehen“) ausbauen. Spenden können über unsere bekannte Bankverbindung eingezahlt werden (s.u.); beim Vermerk 'Moldauhilfe' kommen diese Spenden zu 100% diesen Projekten zugute, ansonsten anteilig.



So, nun ist es doch mal wieder etwas länger geworden, und ich freue mich über jeden, der bis hierhin „durchgehalten“ hat! :-). Damit Euch dieser Rundbrief noch vor dem neuen Jahr erreicht, habe ich diesmal auf eine aufwendige Gestaltung im Zeitschriften-Layout verzichtet, danke für Euer Verständnis!

In obigem Sinne wünsche ich Euch für 2013 alles Gute und viel Er-*Mutigung*, so dass wir gemeinsam von Herzen Jesus Christus folgen können. Ich danke Euch auch nochmals herzlichst für alle Unterstützung, sei es durch ermutigende Emails und Briefe (die ich nach wie vor alle lese!!! :-), wie auch durch Gebet und Spenden!

Hoffentlich bis bald (ich freue mich über jede Einladung und auch jeden Besuch im Bonner H.O.P.E.-Center)!

Euer

Michael

H.O.P.E. ist als gemeinnütziges Hilfswerk anerkannt. Wer diesen Dienst durch eine steuerabzugsfähige Spende (mit EU-weiter Gültigkeit!) unterstützen möchte, kann das über folgende Bankverbindung tun, vielen Dank!

H.O.P.E. gUG, Sparkasse KölnBonn, Kto.: 1930197809, BLZ: 370 501 98
IBAN: DE42370501981930197809, BIC-/SWIFT-Code: COLSDE33XXX